Gemeindebrief
Evangelische Kirchengemeinde Denkendorf
Nr. 176 - September bis November 2026

Offene Türen

... nach der Vakanz ...



Bericht aus dem Kirchengemeinderat

Gute Nachrichten aus unseren Pfarrhäusern

Nach vielen Gesprächen, Planungen und Abstimmungen kommt bei unseren beiden Pfarrhäusern Bewegung in die Sache.

Das Pfarrhaus der Auferstehungskirche, in das Pfarrer Dr. Michael Jonas einziehen wird, ist bereits bezugsfertig. Die notwendigen Ausbesserungen in den Bädern, sowie die Malerarbeiten konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Wir freuen uns, dass damit alles für seinen Einzug vorbereitet ist.

Auch im Pfarrhaus im Klosterhof, das künftig das Zuhause von Pfarrer Manuel Spohn, seiner Frau und ihren drei Kindern sein wird, beginnt nun die heiße Phase der Sanierung. Die Aufträge für die verschiedenen Gewerke sind vergeben. Mit den Elektroarbeiten wurde bereits begonnen; sie sollen innerhalb weniger Wochen abgeschlossen werden. Anschließend folgen die Malerarbeiten – Raum für Raum entsteht so Schritt für Schritt ein neues Zuhause. Die Arbeiten an Wasser- und Sanitärinstallationen sowie die Fliesen-, Bodenbelags-, Tapezier- und Malerarbeiten sind bereits beauftragt.

Wir freuen uns sehr, dass nun nicht mehr nur geplant, sondern sichtbar gebaut wird. Mit jedem fertiggestellten Raum wächst die Vorfreude auf den Einzug unserer neuen Pfarrer.



Ein besonderer Dank gilt Stefan Scheurenbrand, der die Bauarbeiten mit großem Engagement koordiniert und dabei auch häufig selbst tatkräftig mit anpackt.

Gemeinsam schaffen wir gute Voraussetzungen für einen hoffnungsvollen Neustart und eine segensreiche Zukunft unserer Kirchengemeinde.

Da die Sanierungsarbeiten im Pfarrhaus Klosterkirche jedoch voraussichtlich bis Dezember andauern werden, musste für die ersten Monate eine Übergangslösung gefunden werden. Gemeinsam mit der Gemeinde Denkendorf und der Familie Spohn wurden verschiedene Möglichkeiten geprüft. Wir freuen uns sehr, dass Familie Spohn zunächst eine leerstehende Wohnung unseres KGR-Vorsitzenden Andreas Hemminger mieten kann. Für diese unkomplizierte Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Schon im Sommer wird Familie Spohn den Garten des zukünftigen Pfarrhauses in Besitz nehmen und mit Leben füllen. Geplant sind unter anderem Spielgeräte für die Kinder. Der Kirchengemeinderat begrüßt dies sehr. Es ist schön zu sehen, wie das Pfarrhaus bereits jetzt Schritt für Schritt zu einem lebendigen Ort für die Pfarrfamilie und unsere Gemeinde wird.

Gemeinsame Gottesdienste – Bewährtes zunächst fortführen

In den vergangenen Monaten haben sich die gemeinsamen Gottesdienste während der Vakanzzeit bewährt und wurden von vielen Gemeindegliedern sehr gut angenommen. Auf Wunsch unserer beiden neuen Pfarrer soll diese Regelung deshalb zunächst bis zum Ende des Jahres beibehalten werden. So haben sie die Möglichkeit, unsere Gemeinde in Ruhe kennenzulernen und sich in ihr einzuleben.

Wie es danach weitergeht, möchten wir gemeinsam beraten. Dabei werden insbesondere auch die Erfahrungen, Ideen und Vorschläge von Pfarrer Dr. Michael Jonas und Pfarrer Manuel Spohn einfließen.

An dieser Stelle möchten wir allen von Herzen danken, die unsere Gemeinde während der Vakanzzeit begleitet und getragen haben. Unser besonderer Dank gilt Katharina Trostel, Jakob Wildermuth sowie den vielen Pfarrerinnen und Pfarrern, Prädikantinnen und Prädikanten, die mit großem Engagement Gottesdienste mit uns gefeiert haben. Ein herzliches Dankeschön geht insbesondere auch an diejenigen, die ihren aktiven Dienst bereits beendet haben und dennoch bereit waren, unsere Gemeinde in dieser Zeit zu unterstützen.
Durch Ihren Einsatz konnten wir auch in einer herausfordernden Zeit lebendige, vielfältige und gut besuchte Gottesdienste feiern. Dafür sind wir von Herzen dankbar.

Gewaltschutzkonzept – Verantwortung für ein sicheres Miteinander

Der Schutz von Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Menschen ist uns als Kirchengemeinde ein wichtiges Anliegen. Das Gewaltschutzkonzept gibt hierfür einen wichtigen Rahmen. Es umfasst zentrale Bausteine wie eine Selbstverpflichtung, einen Interventionsplan sowie Empfehlungen für Schulungen von Ehrenamtlichen.

Zahlreiche Mitarbeitende der Kinderkirche haben die Selbstverpflichtung bereits unterschrieben und damit ein wichtiges Zeichen für Verantwortung und Achtsamkeit gesetzt.

Auch der CVJM, der offiziell im Auftrag unserer Kirchengemeinde die Jugendarbeit verantwortet, ist ein wichtiger Partner bei der Umsetzung des Gewaltschutzkonzepts. Gemeinsam möchten wir die notwendigen Schritte weiterentwickeln und sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche in unserer Gemeinde einen geschützten und wertschätzenden Raum erleben.

Gemeindeentwicklung – gemeinsam neue Wege entdecken

Unser Kirchengemeinderat möchte sich aktiv mit der Zukunft unserer Gemeinde beschäftigen. Dazu bietet das „Institut zur Stärkung von Gemeinden" ein Programm an, das uns als Kirchengemeinderat dabei unterstützt, die eigene Gemeinde zu analysieren und neue Wege für eine lebendige und vitale Gemeindearbeit zu entwickeln.

Im Mittelpunkt stehen geistliche Impulse, die Frage nach den Stärken und Herausforderungen der eigenen Gemeinde, sowie die Entwicklung von Ideen für den Gemeindeaufbau. Ziel ist es, gemeinsam über die Zukunft unserer Gemeinde nachzudenken, neue Perspektiven zu gewinnen und Impulse für ein lebendiges und zukunftsfähiges Gemeindeleben zu entwickeln.

Geplant ist außerdem eine gemeinsame Klausurtagung im Schönblick im Januar 2027, in der der Kirchengemeinderat als Gremium weiter zusammenwachsen, wichtige Zukunftsthemen der Gemeinde vertiefen und die Gemeindeentwicklung weiter stärken kann.

Pfarrer Manuel Spohn und Pfarrer Dr. Michael Jonas begrüßen die Teilnahme an dieser Klausurtagung ausdrücklich. Um den Prozess der Gemeindeentwicklung nachhaltig zu unterstützen, ist vorgesehen, die Tagung um einen zusätzlichen Tag zu verlängern und eine eigene Tagesklausur des Kirchengemeinderats durchzuführen.

Verabschiedung von Pfarrerin Katharina Trostel

Leider endete der Dienst von Pfarrerin Katharina Trostel in unserer Gemeinde. Im Gottesdienst am 26. Juli 2026 konnten wir uns bei ihr bedanken und sie gebührend verabschieden.

Besonders während der Zeit der Vakanz war sie für unsere Gemeinde eine verlässliche Stütze und eine zentrale Ansprechpartnerin. Mit großem Engagement hat sie das Gemeindeleben begleitet und viele Menschen unterstützt.

Für all das sind wir ihr von Herzen dankbar. Wir wünschen Pfarrerin Trostel für ihren weiteren Weg alles Gute und Gottes reichen Segen.

Herzliche Einladung zur Investitur unserer neuen Pfarrer

Ein besonderer Höhepunkt für unsere Kirchengemeinde steht bevor: Am 20. September 2026 um 10.30 Uhr werden Pfarrer Dr. Michael Jonas und Pfarrer Manuel Spohn in der Klosterkirche offiziell in ihren Dienst eingeführt. Die Investitur übernimmt Dekan Klaus-Peter Lüdke.

Die Predigt werden die beiden neuen Pfarrer gemeinsam gestalten und damit auch ein erstes sichtbares Zeichen ihres zukünftigen Miteinanders setzen.

Nach dem Gottesdienst laden wir herzlich zu einem Stehempfang mit einem kleinen Imbiss ein. Eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, unsere neuen Pfarrer willkommen zu heißen und gemeinsam diesen besonderen Tag zu feiern.

Viele weitere Aufgaben – engagiert für unsere Gemeinde

Neben den großen Themen wie dem Pfarrhaus, der Gemeindeentwicklung und den Zukunftsfragen unserer Kirchengemeinde standen für uns als Kirchengemeinderat auch viele weitere Aufgaben auf der Tagesordnung, die unser Gemeindeleben prägen und bereichern.

Dazu gehörten auch unerfreuliche Themen wie OIKOS: Das kirchliche Gebäudekonzept stellt die langfristige Nutzung, Finanzierung und Instandhaltung unserer kirchlichen Gebäude auf den Prüfstand und wird damit starke Auswirkungen auf die Zukunft unserer Immobilien haben.

Darüber hinaus beschäftigten uns ganz praktische und gemeinschaftsorientierte Aufgaben: Datenschutz-Schulungen für die Mitglieder des Kirchengemeinderats, die Mitarbeit in der Aufsichtsratssitzung des Krankenpflegevereins sowie die Gestaltung und Begrünung des Vorgartens der Auferstehungskirche.

Auch in Zukunft möchten wir das Miteinander in unserer Gemeinde weiter stärken. So ist eine Beteiligung am nächsten „Lebendigen Adventskalender" geplant.

Ein besonderes Zeichen der Gemeinschaft soll zudem das Wiederaufleben unseres Gemeindeessens sein. Jakob König und seine Frau kümmern sich gemeinsam mit dem Gemeindebüro um mögliche Termine und die weitere Organisation. Herzlichen Dank dafür. Wir freuen uns darauf, bei einem gemeinsamen Essen miteinander ins Gespräch zu kommen und die Gemeinschaft in unserer Gemeinde weiter wachsen zu lassen.

Diese vielfältigen Aufgaben zeigen: Der Kirchengemeinderat arbeitet in vielen unterschiedlichen Bereichen daran, unsere Gemeinde lebendig, einladend und zukunftsfähig zu gestalten.

Wir verstehen unsere Arbeit als Dienst an und für unsere Kirchengemeinde. Deshalb laden wir Sie herzlich ein: Sprechen Sie uns gerne an, teilen Sie Ihre Gedanken mit uns und geben Sie uns Rückmeldungen oder Verbesserungsvorschläge. Denn eine lebendige Gemeinde lebt vom gemeinsamen Austausch und vom Engagement vieler Menschen.

Von Björn Dieterich

400 Jahre Läuten zum Lob Gottes ...

Wir feiern den 400sten Geburtstag einer Glocke, die wenige sehen, denn sie hängt alleine in der Friehofskapelle in Denkendorf. Wir können sie aber hören. Bei welcher Gelegenheit, davon später mehr…

Ein Gespräch nach dem Gottesdienst mit Reinhard Mauz, einem heimatkundlich interessierten und kompetenten Gemeindemitglied, brachte die erstaunliche Erkenntnis zu Tage, dass wir in Denkendorf das Jubiläum einer Glocke feiern können, die schon sehr lange in unseren Kirchen läutet. Als Mitglied des Mesnerteams der Auferstehungskirche faszinieren mich Glocken und ihr Läuten schon lange und wenn es möglich ist, besteige ich auch andernorts Kirchtürme und schaue die Glocken an.

Seit über 5000 Jahren läuten Glocken. Sie haben den Zweck den Tagesablauf mit dem Läuten zu gliedern und seit der jüngeren Vergangenheit zu bestimmten Anlässen mit besonderem Geläut zum Gottesdienst zu rufen. Früher dienten sie auch als Warn- und Schutzglocken bei Feuer, Unwetter oder in Kriegszeiten. Die älteste datierbare Kirchenglocke ist aus dem Jahr 1038 und hängt im Katharinenturm der Stiftsruine Bad Hersfeld. Glocken bestehen aus Glockenbronze, einer Legierung aus ca. 78 % Kupfer und 22 % Zinn.

Unsere älteste Glocke wurde in Kriegszeiten gegossen. Wir schreiben das Jahr 1626, mitten im Dreißigjährigen Krieg. Mit dem Guss der Glocke wurde die damals sehr bekannte Glocken- und Kunstgießerei Wolfgang Neidhard (1575–1632) in Augsburg beauftragt. Die Gießerei goss nicht nur Glocken, sondern auch Geschütze. Nur die historische Glocke in Denkendorf und eine andere Glocke bei Aalen sind im Württembergischen Raum erhalten geblieben.



Der genaue Geburtstag unserer Glockenjubilarin lässt sich nicht mehr genau feststellen. Aber das Gießjahr ist auf der Glocke festgehalten: 1626. Deshalb feiert unsere Friedhofsglocke in diesem Jahr ihren 400. Geburtstag.

Ja, diese Glocke wird auch im Glockenatlas von Württemberg und Hohenzollern von 1959 beschrieben:

Denkendorf
Evang. Friedhofskirche (St. Salvator, Maria u. Johannes Bapt.)
Bez. Wolfgang Neidhardt, Augsburg, 1626, ø 69,5 cm, H. 58 cm.
Schulterinschrift: WOLFGANG NEIDHARDT IN AVGSPVRG GOS MICH ANNO 1626.
Darunter Fries aus einem kleinen hängenden Ornamentmotiv, in dessen Mitte kleiner Engelskopf. Flanke: 1. Kruzifix, 2. Medaillon mit Halbfigur von Muttergottes auf Wolken. Kronenbügel an Vorderseite gedrehtes Tau, am Knick Blattmaske.
- Die Glocke hing bis 1948 auf der Klosterkirche (der heutigen Pfarrkirche).

Wenn wir an diese Jahreszahl denken, kommen wir schnell darauf, dass während des Dreißigjährigen Kriegs von 1618 bis 1648 die Bewohner Denkendorfs unsere Glocke gießen ließen. Zur Zeit vom Glockenguss war Denkendorf noch nicht in kriegerische Handlungen verwickelt worden. Unsere Glocke wurde auch nicht allei-

ne in den Turm gehängt, sie läutete mit anderen Glocken zusammen.

Im Denkendorfer Heimatbuch wird von einem verheerenden Brand berichtet, der 1633 in der Propsteiwohnung ausbrach und auch den Glockenturm betraf. Alle 4 Glocken sind zerschmolzen, steht dort geschrieben. Dass dies nicht komplett stimmen kann, zeigt die Gravur der Glocke mit der Jahreszahl 1626. Eine weitere Bewahrung erlebte die Glocke, als sie den folgenden Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg entging.

Ganz schnell wurden in Denkendorf immer wieder durch die Kirchengemeinde fehlende Glocken ersetzt. So war es auch nach diesem furchtbaren Krieg. Bereits 1651 wurden neue Glocken gegossen. Wenn man sich vorstellt, welche Kosten hier entstan-



... auf den Spuren der ältesten Kirchenglocke in Denkendorf

den, ist es noch bemerkenswerter, dass schon 3 Jahre nach Ende dieses langen Krieges ein neues Geläut erworben werden konnte.

Es folgen einige Jahrhunderte, in denen diese Glocke mit ihren „jüngeren Geschwistern" die Gottesdienste begleitete, zur Kirche rief und bei Katastrophen mit anzeigte, dass Gefahren im Anmarsch waren.

Wir schreiben das Jahr 1917. Der Erste Weltkrieg dauerte schon drei Jahre. Weil das Material für Rüstungsgüter knapp wurde, kam man auf die Idee, Glocken für diese Zwecke einzuschmelzen. Auch in Denkendorf gab es Verluste an Glocken, die abgegeben werden mussten. Erstaunlicherweise wurde auch im Ersten Weltkrieg diese Glocke vor der Zerstörung verschont.

Bereits im Jahr 1925 wurden drei neue Glocken gegossen und läuteten mit unserer Veteranin zusammen.

Die nächste Katastrophe brachte der Zweite Weltkrieg. Im März 1942 war es wieder so weit. Das Material für Kriegsgerät fehlte, alle Glocken der Klosterkirche mussten abgegeben werden. Wirklich alle? Vielleicht konnte eine Glocke als Alarmglocke und Gottesdienstglocke verschont werden. Ja, es war unsere Glocke, mit ihrer bewegten Vergangenheit und Geschichte. Auch dieses Mal wurde sie vor der Zerstörung bewahrt.

Begleiten wir unsere Glocke nun auf ihrem letzten Umzug. In Denkendorf wurden am 3. Oktober 1948 fünf neue Glocken feierlich im Glockenturm der Klosterkirche aufgezogen.

Warum nun unsere Glocke in die Friedhofskirche umziehen musste, ist schnell erklärt. Ihr Klang passte nicht zu den Tönen der fünf anderen Glocken. Heute hängt diese 400 Jahre alte Glocke alleine in der Friedhofskirche und ist immer noch im Einsatz. Bereits nach 77 Stufen steht man vor ihr und entdeckt, sie hat leichte Gebrauchsspuren. Was nach dieser langen Zeit aber auch nicht verwunderlich ist.

Leider läutet diese Glocke nur noch bei traurigen Anlässen. Bei jeder Beerdigung ist sie zu hören, wenn die Trauergemeinde von der Friedhofskapelle zum Grab unterwegs ist. Auf dem folgenden Bild ist die Schaltanlage zu sehen.



Geübte Gottesdienstbesucher können anhand des Vorläutens erkennen, ob das verstorbene Gemeindemitglied evangelisch oder katholisch war. Bei evanglischen Gemeindegliedern läuteten die Glocken der Klosterkirche zum Gottesdienstbeginn, bei katholischen die Friedhofsglocke.

So veränderte sich der Läutezweck unserer Jubilarin von der Fest- und Alarm- zur Leidglocke. Wenn wir diese kleine unscheinbare Glocke hören, vielleicht halten wir bei dieser Gelegenheit inne und denken an die trauernden Menschen, die jemanden aus unserer Gemeinde auf dem letzten Weg begleiten.

Eine bewegte Geschichte einer kleinen Glocke, die seit 400 Jahren in unserer Kirchengemeinde Dienst tut. Es ist erstaunlich, wie oft gerade diese Glocke vor Feuer oder Zerstörung bewahrt blieb. Möge sie noch lange läuten und die letzte Wegstrecke der Verstorbenen begleiten.

Axel Bülow



Konfirmation in Tokyo



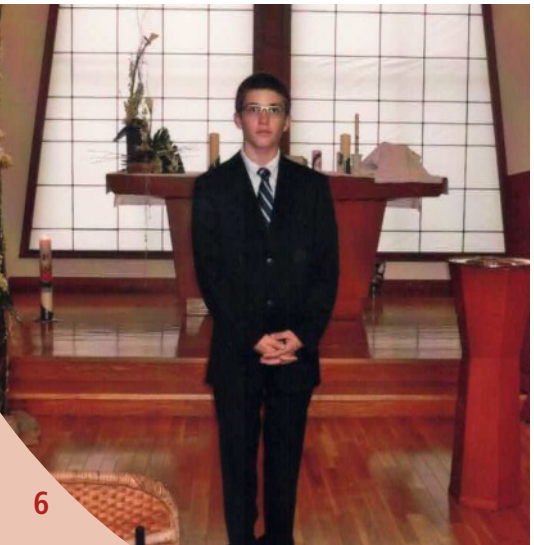
Als ich die Fotos der diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gemeindebrief sah, fiel mir wieder die Konfirmation unseres Enkels in Japan ein. Es ist schon einige Zeit her, aber ich erinnere mich noch sehr gut daran.

Als meine Frau Gerti und ich uns Ende April auf den Weg nach Japan machten, war das in Japan so beliebte und groß gefeierte Kirschblütenfest schon vorbei, nur vereinzelt trugen die Bäume noch ihre wunderbare rosafarbene Blütenpracht.

Wir waren zur Konfirmation unseres Enkels Maximilian nach Tokyo eingeladen, was für uns eine große Freude war.

Nach einer aufregenden Anreise (der gebuchte Flug konnte nicht stattfinden und wir wurden umgebucht) kamen wir glücklich in Tokyo an.

Unsere Tochter mit Familie gehört zur „Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo–Yokohama“. Dies ist eine der deutschsprachigen protestantischen Auslandsgemeinden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und gehört zu den rund 140 EKD-Gemeinden außerhalb Deutschlands. Also eine typische Diaspora-Gemeinde.



Mittelpunkt der Gemeinde ist die Kreuzkirche im Stadtteil Shinagawa-ku von Tokyo. Sie liegt auf einer Anhöhe und ist umgeben von einem wunderschönen Park.

Die kleine Gemeinde wurde damals von einer deutschen Pfarrerin geleitet. Da sie mit einem Japaner verheiratet ist, trägt sie den Namen Kübler-Umemoto. Die evangelische Gemeinde besteht seit 1885 und ist eine „Freiwilligkeitsgemeinde“. Das heißt, dass man nur durch eine schriftliche Beitrittserklärung Mitglied werden kann.

Die Kirchengemeinde finanziert sich ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Jede Familie oder Haushalt legt die Höhe ihres jeweiligen Beitrages selbst fest. Zur Zeit sind es ca. 100 Familien.

Sonntags wurde nun Konfirmation gefeiert. Am Konfirmationstag versammelten sich 11 Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Eltern, Geschwistern, Verwandten und Bekannten zum Fest.

Vor der Kreuzkirche waren Tische und Bänke aufgestellt, da nach der Feier die gesamte Kirchengemeinde zum Festessen eingeladen war. Das Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen besorgten die Mütter der Konfirmandinnen und Konfirmanden.

An diesem besonderen Tag war der Besuch des Gottesdienstes natürlich enorm und so reichte der Kirchenraum für die vielen Besucher nicht aus. Aber die Kirchentür blieb offen und alle konnten auch im Freien die Feier verfolgen. Beim Einzug der Jugendlichen sang die ganze Gemeinde „Die güld`ne Sonne voll Freud und Wonne ...“.

Den Gottesdienst begleitete der Kirchenchor. Er war für diese relativ kleine Gemeinde meiner Meinung nach sensationell und brachte durch verschiedene Gospelgesänge unsere Seelen zum Schwingen.

Der Predigttext war aus dem Römerbrief und hieß „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“.

Auch der Kirchenvorstand begrüßte die Festgemeinde und wies extra darauf hin, dass die Kreuzkirche durch verschiedene Baumaßnahmen nun erdbebensicher sei. Was natürlich eine echte Beruhigung in dieser Umgebung ist.

Eine nette Geste waren auch die Glückwünsche, die die katholische Kirchengemeinde überbrachte. Alle Konfirmandinnen und Konfirmanden bekamen von den Firmlingen ein kleines Geschenk überreicht.

Nach dem Gottesdienst schloss sich ein Sektempfang an und anschließend nahm die gesamte Festgemeinde das Mittagessen in dem kleinen Park vor der Kirche ein.

Es war eine sehr fröhliche, lockere Atmosphäre und es ergaben sich manche interessanten Gespräche.

Am späten Nachmittag ging das schöne Fest zu Ende und die Gemeinde zerstreute sich wieder in dem Städtemoloch Tokyo-Yokohama.

In der Zwischenzeit ist meine Frau Gerti leider verstorben und meine Tochter mit Familie lebt wieder in Deutschland. Aber bis heute erinnere ich mich mit Freude und auch mit Wehmut an diese aufregende, interessante und wunderschöne Reise nach Japan.

Manfred Jenke

Konfi-Freizeit am Bodenseehof

Am 02.07.2026 trafen wir uns gegen 15.00 Uhr am CVJM, um zur diesjährigen Konfi-Freizeit am Bodenseehof zu fahren. Mit 22 Teilnehmern und sechs Mitarbeitern kamen wir überpünktlich zum Abendessen an. Den ersten Abend verbrachten wir mit verschiedenen Kennenlernspielen, da auch noch drei andere Gemeinden die Freizeit mit uns erlebten. Als Abschluss des Tages gab es noch eine kleine Einführung in das Thema: "Leben" und allgemeine Infos rund ums Haus.

Zuerst sind wir in Kleingruppen zusammen gegangen, um persönlicher in das Thema einzusteigen. Danach durften wir durch die morgendlichen Meetings im Plenum Jesus besser kennenlernen, Fragen an ihn loswerden und unsere eigene Beziehung mit ihm ausbauen.

Ein besonderes Highlight der Konfis war das gemeinsame Spiel „Spiel des Lebens“. Hierbei konnten wir spielerisch die Erfahrung machen, dass am Ende des Lebens alles Geld der Welt nichts nützt. Vielmehr wurde uns vor Augen geführt, dass man die Schuldscheine, die man im Laufe des Lebens unweigerlich ansammelt, nur durch Jesus Christus wieder loswerden kann. Darüber hinaus standen eine Fotorallye in Fischbach, Kanufahren, Baden im See, oder einfach das Genießen der Gemeinschaft bei Spikeball, Volleyball und Musik auf dem Programm.

Das Wetter hat super mitgespielt, das Essen war richtig gut und hat allen geschmeckt. Besonders die Burger, die wir draußen im Garten genießen durften, waren ein Highlight. Am Samstagabend gab es ein Konzert mit der SMT-Band „East to West“, bei welchem alle viel Spaß hatten. Nach einem letzten Meeting am Sonntag, packen, Zimmer aufräumen und einem leckeren Mittagessen ging es für uns dann wieder nach Denkendorf.

Wir sind sehr dankbar für eine super Zeit mit toller Gemeinschaft, guten Gesprächen und viel Action, und dass Jesus in allem spürbar unter uns war.

Die Mitarbeiter: *Viola Maurer, Naemi Vogt, Amelie Vogt, Simon Gröner, Rouven Vogt und Joel Hemminger*



Gottesdienste September und Oktober 2026



Samstag, 5. September

18.00 Uhr Wochenschlussgebet im Chor der Klosterkirche (Martin Allmendinger)

Sonntag, 6. September (14. Sonntag nach Trinitatis)

10:30 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche (Dekan i.R. Friedrich Zimmermann)

Freitag, 11. September

19:00 Uhr Friedensgebet in der Katholischen Kirche

Sonntag, 13. September (15. Sonntag nach Trinitatis)

11:00 Uhr Gottesdienst im Grünen bei der Zigeunereiche im Sauhag mit dem Posaunenchor (Prädikantin Caroline Quiring)

Mittwoch, 16. September

18:00 Uhr Schulanfängergottesdienst LUS in der Auferstehungskirche (Pfarrer Michael Jonas)

Donnerstag, 17. September

09:00 Uhr Einschulungsgottesdienst für die ASS in der Katholischen Kirche (Pfarrer Manuel Spohn)

Sonntag, 20. September (16. Sonntag nach Trinitatis)

10:30 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche mit Investitur beider neuer Pfarrer mit Band (Dekan Lüdke / Pfarrer Spohn / Pfarrer Jonas)

Dienstag, 22. September

08:20 Uhr Schülergottesdienst für die ASS in der Katholischen Kirche

Sonntag, 27. September (17. Sonntag nach Trinitatis)

10:30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenvorstellung und ConCanto in der Auferstehungskirche (Pfarrer Manuel Spohn)



Samstag, 3. Oktober

18:00 Uhr Wochenschlussgebet im Chor der Klosterkirche (Martin Allmendinger)

Sonntag, 4. Oktober (Erntedankfest)

10:30 Uhr Gottesdienst in der Klosterkirche (Pfarrer Michael Jonas)

Freitag, 9. Oktober

19:00 Uhr Friedensgebet in der Auferstehungskirche

Sonntag, 11. Oktober (19. Sonntag nach Trinitatis)

10:30 Uhr Gottesdienst in der Auferstehungskirche mit Band (Pfarrer Manuel Spohn)

Sonntag, 18. Oktober (20. Sonntag nach Trinitatis)

10:30 Uhr Gottesdienst "Zeit mit Eli" in der Auferstehungskirche mit Band (Pfarrer Michael Jonas)

Sonntag, 25. Oktober (21. Sonntag nach Trinitatis)

10:30 Uhr Gottesdienst mit Taufen in der Klosterkirche (Pfarrer Manuel Spohn)

Samstag, 31. Oktober (Reformationsfest)

Einladung zum Gottesdienst nach Esslingen

Gottesdienste November 2026



Sonntag, 1. November (22. Sonntag nach Trinitatis)

10:30 Uhr Gottesdienst zum Abschluss der Kinderbibeltage in der Auferstehungskirche mit Band (Pfarrer Manuel Spohn)

Samstag, 7. November

18:00 Uhr Wochenschlussgebet im Chor der Klosterkirche (Martin Allmendinger)

Sonntag, 8. November (Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres)

10:30 Uhr Gottesdienst mit dem Kirchenchor in der Klosterkirche (Pfarrer Michael Jonas)

Freitag, 13. November

19:00 Uhr Friedensgebet in der Klosterkirche

Sonntag, 15. November (Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres)

10:30 Uhr Gottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufen und Band (Pfarrer Manuel Spohn)

Mittwoch, 18. November (Buß- und Bettag)

19:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit ökumenischer Begleitung in der Auferstehungskirche (Ökum. Team + Michael Jonas)

Sonntag, 22. November (Ewigkeitssonntag)

10:30 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunenchor in der Klosterkirche (Pfarrer Manuel Spohn)
10:30 Uhr Gottesdienst in der Auferstehungskirche (Pfarrer Michael Jonas)

Samstag, 28. November

Adventskonzert ExVocal in der Klosterkirche

Sonntag, 29. November (1. Advent)

10:30 Uhr Gottesdienst in der Auferstehungskirche mit Band (Lena) und Kindergarten Maierhof (Pfarrer Michael Jonas)
18:00 Uhr Flötenkonzert in der Klosterkirche

Adventliche Musik in der Klosterkirche Denkendorf zum 1. Advent

Am Sonntag, den 29. November findet in der Klosterkirche um 18 Uhr eine Adventsmusik mit dem Denkendorfer Flötenensemble, Violoncello und Orgel statt.

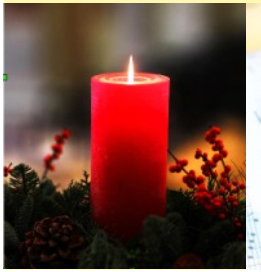
Zu hören sind alte und neue adventliche Werke aus der Zeit der Renaissance, des Früh- und Spätbarocks und dem 20. Jahrhundert. Der Bogen führt von Heinrich Isaac, Orlando Gibbons, Adam Reneri und Friedrich Wilhelm Zachow über Johann Sebastian Bach zu Jiri Laburdi und Hermann Regner. Die Kompositionen stammen aus Tschechien, Frankreich, Österreich, England und Deutschland.

Zwei weitere Musiker bereichern das Programm des Flötenensembles mit musikalischen Akzenten: Michael Gese am Violoncello und Rainer-Matthias Stolle an der Orgel und am Klavier.

Adventliche Texte runden die Einstimmung auf die Adventszeit ab.

Der Eintritt ist frei. Die Musiker/innen freuen sich auf Ihren Besuch und über Spenden für die Hilfsorganisation HANDinHAND e.V. für Menschen unterhalb der Armutsgrenze in Indien.

Haben Sie Lust, bei uns mitzuspielen? Wir freuen uns sehr über Alt- und Bassblockflötenverstärkung! Die Proben für das Konzert beginnen im September. Probentermine finden Sie auf der Webseite. Unser Repertoire ist sehr vielseitig. Sie dürfen gerne zum Schnuppern mit Ihrem Instrument vorbeischauen.





Oikos [altgriechisch οἶκος, Haus]

Der Bewertungsprozess kirchlicher Gebäude

Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es zu Ende zu führen, damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und kann's nicht zu Ende bringen, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann's nicht zu Ende bringen?

Seit ungefähr 1990 verliert unsere Landeskirche jedes Jahr Mitglieder. Inzwischen ist klar, dass mit der zukünftigen Mitgliederzahl die Mittel für Unterhalt und Instandhaltung für alle ca. 5.800 Gebäude nicht mehr möglich ist. Während die Zahl der Mitglieder bis 2040 um voraussichtlich 30% zurückgehen wird, sind auf der anderen Seite die Baupreise zwischen 2010 und 2024 um über 80 % gestiegen.

Eine Reduzierung der kirchlichen Gebäude um 30-50 % ist nötig, um die verbleibenden Gebäude zu erhalten und durch energetische Sanierungen die Betriebskosten zu senken.

Die Evangelische Landeskirche Württemberg hat seit 2023 mit dem Immobilienentwicklungsprozess Oikos alle kirchlichen Gebäude der Württembergischen Landeskirche erfasst. Auch in Denkendorf waren Fachleute vor Ort und haben die Gebäudedaten ermittelt, den Zustand bewertet und die Kosten für die Erhaltung der Gebäude für die nächsten 12-14 Jahre prognostiziert.

Die Entscheidungen, welche Gebäude künftig mit Kirchensteuern bezuschusst werden, wurde an die Kirchenbezirke delegiert. Es werden Ampelfarben vergeben, die die künftige Kirchensteuerbezuschussung kennzeichnen. Während bei Oikos-roten Gebäuden die Kirchensteuerzuweisung künftig wegfallen, erhalten Oikos-grün bewertete Gebäude weiterhin Kirchensteuerzuweisungen. Bei Oikos-gelb, das an denkmalgeschützte Kirchen und Gemeindehäuser vergeben wird, gibt es nur noch Mittel für die Gebäudehülle, um die Kirche stabil und trocken zu halten. Nicht mehr geförderte Gebäude können nachgenutzt werden, solange Drittmittel die Unterhalts- und Instandhaltungskosten tragen.

Der Kirchenbezirksausschuss Esslingen orientiert sich mit bei seinen Planungen am Pfarrplan 2030. Er ist mit entsprechenden Gemeindemitgliederzahlen hinterlegt. Jedem Pfarramt mit mindestens 50%, wird eine Oikos-grün geförderte Kirche und ein Oikos-grün gefördertes Gemeindehaus, alternativ zu Kirche und Gemeindehaus ein Oikos-grün gefördertes Gemeindezentrum zugebilligt. Für jede mindestens 75 %-Pfarrstelle wird ein Pfarrhaus auf grün gesetzt.

Was heißt das jetzt für uns in Denkendorf?

Die 50% - Pfarrstelle an der Auferstehungskirche teilen wir uns, laut dem Pfarrplan, mit der Kirchengemeinde Köngen. Da die Pfarrstelle in Denkendorf angesiedelt ist, verfügt Denkendorf über zwei Pfarrstellen. Darum schlägt der Kirchenbezirksausschuss für fast alle unserer Gebäude die Bewertung Oikos-grün vor.

Das Pfarrhaus Auferstehungskirche bekommt den Sonderstatus Oikos-blau und erhält damit eine einmalige, reduzierte Förderung. Künftig wird eine Förderung entfallen, da die 50%-Pfarrstelle nicht residenzpflichtig ist und damit keine Pfarrwohnung mehr gestellt werden muss.

Die größte Herausforderung ist der Erhalt des Gemeindezentrums Auferstehungskirche. In dem Bewertungszeitraum der kommenden 12-14 Jahren sind für den Erhalt des Gebäudes 2,4 Millionen Euro veranschlagt. Der größte Posten ist dabei die Sanierung der Außenhülle. Dieser Betrag ist weder durch die eigenen Rücklagen noch durch den Fördertopf zu erbringen.

Um auch künftig lebendige Begegnungsräume zu ermöglichen, brauchen wir langfristig neue, kirchengemeindeübergreifende Konzepte. Die Entwicklung und Vertiefung von Kooperationen ist dabei ein wesentlicher Baustein und wird uns in den kommenden Jahren begleiten.

Wir verändern uns nicht, um Kirche zu erhalten. Wir verändern uns, damit Kirche ihren Auftrag auch morgen glaubwürdig erfüllen kann. „Siehe, ich mache alles neu!“ Mit diesem Losungswort gehen wir mutig in diesen Prozess und ringen um gute, tragfähige Lösungen für unsere Gemeinde. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung in der Fürbitte.

Die Kirche im Wandel



Die Kirche ist im Wandel. Weniger Mitglieder, weniger Personal, weniger Gebäude.

Im Immobilienentwicklungsprozess Oikos wurden 5800 kirchliche Gebäude in Württemberg auf die Zukunftsfähigkeit untersucht. 30-50% aller Gebäude sind nicht mehr zukunftsfähig und werden nicht mehr von der Kirche unterstützt. Landesweit wird es 30% weniger Pfarrstellen bis 2030 geben. In Denkendorf haben wir von den bisherigen 200% nur noch 125% der Pfarrstellen.

Auch wenn die Organisation Kirche kleiner wird, muss unser Auftrag im Fokus bleiben. Das Amtsversprechen für kirchliche Mitarbeiter gilt universell:

Im Aufsehen auf Jesus Christus, den alleinigen Herrn der Kirche, will ich meinen Teil dazu beitragen, das Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift gegeben ist, aller Welt zu verkündigen. Ich will daran mitarbeiten, dass die Kirche auf den Grund des Evangeliums von Jesus Christus gebaut werde.

Die Gemeinde Jesu wird es immer geben, weil Jesus sie eingesetzt hat. Gemeinde lebt an der Basis, da wo Menschen zusammenkommen und Gott feiern. Gemeinde muss vor Ort gebaut und gelebt werden und nicht in Gremien erdachten und wirtschaftlich optimierten Strukturen.

Das Albrecht-Bengel-Haus Tübingen gründete jetzt gemeinsam mit verschiedenen Werken wie:

- Internationale Hochschule Liebenzell IHL,
- Evangelische Missionsschule Unterweissach
- Akademie für Weltmission AWM, Korntal
- Bibelstudienkolleg BSK, Ostfildern

das „**Institut zur Stärkung der Gemeinden**".

Hier werden professionelle Fortbildungsveranstaltungen für Haupt- und Ehrenamtliche angeboten. In einem ersten Modul gibt es vier Veranstaltungen, die zwischen Oktober 2026 und Juni 2027, jeweils an einem Samstag, stattfinden.

- 17. Oktober 2026:
  Auftrag – Biblische Grundlagen
- 14. November 2026:
  Kontext – unsere Gemeinde
- 23. Januar 2027:
  Aufbruch – Ziele setzen
- 05. Juni 2027:
  Weg – Gemeinde leben

Unser Auftrag, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen, bleibt. Vieles wird zukünftig durch Ehrenamtliche abgedeckt werden. Dazu braucht es eine fundierte biblisch-theologische Qualifizierung. Jede Veränderung bietet die Chance, unseren Auftrag neu zu gestalten.

Wir suchen Menschen, die in der Gemeinde verwurzelt sind und das Anliegen haben, die Gemeinde für die Herausforderungen der Zukunft zu stärken. Mit diesem Team möchten wir die Veranstaltungen des Modul 1 besuchen und konkrete Impulse für die Entwicklung unserer Gemeinde bekommen. Wir wollen bewusst keinen blinden Aktivismus starten, sondern „hörend und betend" den Veränderungen begegnen.

Interessiert?

Info & Kontakt:
Wenzel Schwarz, Andreas Hemminger

Impressum

Ev. Kirchengemeinde Denkendorf
(verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.)

Brandenburger Weg 6
Telefon: 3 46 11 80
pfarramt.denkendorf.auferstehungskirche@elkw.de

Klosterhof 8
Telefon: 3 46 11 60
pfarramt.denkendorf.klosterkirche@elkw.de

www.ev-kirche-denkendorf.de

Spenden zugunsten des Gemeindebriefs:
Kirchenpflege Denkendorf
IBAN DE28 6119 1310 0000 1240 01
bei der Volksbank Plochingen
BIC GENODES1VBP
Stichwort: Gemeindebrief

Layout und Realisation: Jochen Kauffmann

Quellennachweis Bilder und Fotos:
Die meisten der verwendeten Bilder sind privat und stammen von Gemeindemitgliedern.
Seite 01: Bild: Cerny
Seite 11: Grafik: Albrecht-Bengel-Haus Tübingen
Seite 14: Bilder: Pfarrerin Silke Stürmer
Seite 8, 9: Grafik (Monatssprüche): Wendt

„Er ist Gott – und ich bin's nicht!“

Aus der Reihe: Ein Bibelwort, das mir viel bedeutet.

In einem Vortrag hörte ich den Redner das Buch Hiob als eines seiner Lieblingsbücher der Bibel preisen. Vor allem ein Vers hatte es ihm angetan:

„Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.“ (Hiob 42,5)

Es ist folgender Gedanke über Gott, den er für sich daraus formuliert hatte und der jetzt auch mich bewegt:

„Er ist Gott – und ich bin's nicht!“

Dieser Gedanke macht mir zuerst einmal bewusst, was Gott nicht ist. Gott ist nicht die optimierte Version eines Menschen. Nicht der perfekteste Vater, die bestmögliche Mutter, der kompetenteste Chef.

Gott ist so unfassbar anders und so unfassbar viel mehr. In jeder Beziehung ist er unendlich, grenzenlos, ewig. Er ist vollkommen. Er ist Gott.

Hier gehen mir die Superlative aus. Auch wenn ich noch so sehr versuche, die gewaltigsten und wunderbarsten Worte zu benutzen, um Gott zu beschreiben - ich komme nicht mal in die Nähe dessen, wie groß und herrlich er wirklich ist.

Dieses gewaltige Bild von Gott berührt mich im ersten Moment fast unangenehm. Es verweist mich ziemlich zügig auf meinen Platz, zwingt mich zu einer (für mich eher ungewohnten) Demut und lässt mich innehalten.

Wenn das Gott ist, wer bin dann ich?

Mit der Antwort auf diese Frage kommt die Freude:

Ich bin ein Mensch, der von genau diesem unendlich herrlichen Gott geliebt wird! Das ist, was ich bin. Das ist meine Identität und meine Daseinsberechtigung.

Und: Dieser großartige Gott ist auf meiner Seite. Wenn ich bete, sitzt der ewige Gott neben mir und schenkt mir seine ganze Aufmerksamkeit und seine vollkommene Liebe. Und wenn ich nicht bete, schenkt er mir beides trotzdem.

Als Letztes führt mich dieser Gedanke auch zu einer tiefen Gelassenheit. Es gibt so vieles, von dem ich überfordert bin. Nöte im eigenen Umfeld, globale Probleme, Klimawandel, Kriege… Das kann nur jemand lösen, der die vollkommene Macht hat.

Und sofort kann ich mich innerlich entspannen. Gott hat diese Macht – und ich habe sie nicht. Darum wird er sich um alles kümmern - und ich kann ihn machen lassen. Was mir Angst macht, hat er entspannt im Griff. Was mich stresst, bringt ihn nicht aus der Ruhe. Was ich nicht überblicke, hat er längst organisiert.

Alles, was mich belastet, kann ich getrost ihm überlassen und muss es nicht selbst schaffen, denn:

Er ist Gott - und ich bin's nicht!

Kerstin Claus

Ein fiktives Gespräch

Zwei Denkendorfer, nennen wir sie A und B, sind gespannt, was nach der Vakanz (Unbesetzt-sein einer Arbeitsstelle) kommt.

A: Hast du schon mitbekommen, dass wir seit diesem Monat zwei neue Pfarrer haben. Einer übernimmt die Klosterkirche, der andere die Auferstehungskirche.

B: Ja, das habe ich gehört. Und einer der beiden kommt aus Rom.

A: Ist unser neuer Pfarrer Italiener?

B: Nein, er heißt Michael Jonas und war bei der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Rom tätig. Die EKD-Auslandsstelle war befristet und nun kommt er wieder ins Ländle.

A: Und wo kommt der andere Pfarrer her?

B: Der kommt ganz aus der Nähe, aus Darmsheim, einem Teilort von Sindelfingen. Manuel Spohn kommt mit seiner Frau und ihren drei Kindern.

B: Zieht die Familie in den Klosterhof?

A: Ja, da kommt dann Leben ins Pfarrhaus neben dem benachbarten Pflegeheim. Hoffentlich kann die Pfarrersfamilie schwimmen. Wegen dem Klostersee, der lädt zum Verweilen ein, egal zu welcher Jahreszeit.

B: Die beiden Pfarrer können im Sommer ihre Dienstbesprechungen am See machen.

A: Ob unsere neuen Pfarrer schon wissen, dass Denkendorf einen ziemlichen Höhenunterschied zwischen dem Oberdorf und dem Unterdorf hat, den man immer wieder

neu überwinden muss? Auf dem Weg von der Auferstehungskirche zur Klosterkirche und umgekehrt.

B: Zum Glück fährt bei uns der Bürgerbus! Ganz einfach: Am Straßenrand stehen und winken, wenn der Bus kommt.

A: Auf alle Fälle können wir beide am Sonntag, 20. September 2026, beim Investiturgottesdienst persönlich antreffen und sie willkommen heißen.

A und B: Wir wünschen den beiden schon jetzt Gottes begleitenden Segen, dass sie und ihre Familien sich schnell einleben und sich zuhause fühlen: Im Ort selbst und bei ihren vielfältigen Aufgaben.

Das fiktive Gespräch führten
Dorothee Steimer und Carola Burkhardt-Zorn

Life on Stage

Life on Stage zeigt wahre Lebensgeschichten als Musicals und wird jedes Jahr vom gemeinnützigen Verein Netz-Werk in unterschiedlichen deutschsprachigen Regionen veranstaltet. An jedem Ort finden sich dazu Partnergemeinden aus Frei- und Landeskirchen zusammen, die einheitlich bei dem Projekt mitarbeiten und es unterstützen.

Drei Lebensgeschichten, verpackt in faszinierende Musicals kombiniert mit Inputs von Eventredner Gabriel Häsler, sollen die Zuschauer begeistern. Life on Stage – das ist eine Kombination aus Kunst, Erlebnisbericht und Predigt. Mit professioneller Musik und Theater werden die wahren Lebensgeschichten von Sanela, Thomas und Melanie erzählt. "Gibt es einen Gott? Und wenn ja, wie zeigt er sich und was hat er mit meinem Leben zu tun?" Eingebettet in den Life on Stage- Musicalabend greift Häsler diese und andere Gedanken in einem berührenden Input auf.

Die Geschichten in den Musicals handeln von Menschen, deren Vergangenheit unterschiedlicher nicht sein könnte – und doch erlebten sie alle dasselbe. In größter Hoffnungslosigkeit begegneten sie Gott, der ihr Leben von Grund auf veränderte. In der an das Musical anschließenden Predigt erfahren die Besucher, wie auch sie diesen Gott ganz persönlich erleben und erfahren können. Häsler dazu: „Es ist sicher ungewöhnlich, ein Musical und eine Predigt zu kombinieren. Wir möchten die Menschen jedoch nicht einfach emotional berühren, sondern ihnen auch aufzeigen, was Gott ganz praktisch mit ihrem Leben zu tun hat."

Life on Stage® MUSICALS & MESSAGE

Freitag, 6. November, 20:00 Uhr
Samstag, 7. November, 20:00 Uhr
Sonntag, 8. November, 17:00 Uhr

Festhalle Denkendorf

Gabriel Häsler, Jahrgang 1980, ist Familienvater, freier Theologe, Eventredner und Musical-Produzent. Aufgewachsen im Schweizer Kanton Thurgau hatte Häsler eine bewegte Jugend: Pflegefamilie, Drogenmissbrauch, Lehrabbruch – mit 18 Jahren stand er vor den Trümmern seines Lebens. Während eines Musicals hatte Häsler ein spirituelles Erlebnis und entschied sich, sein Leben Gott anzuvertrauen.

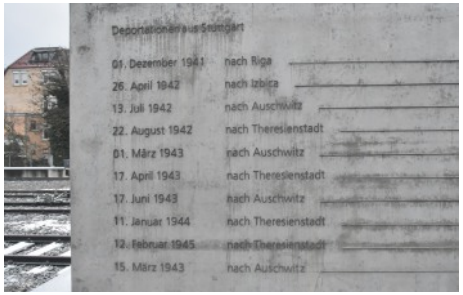
Sein Leben nahm dadurch eine grundsätzliche Wende. In den folgenden Jahren ließ sich Gabriel Häsler bei einer TV-Produktionsfirma als Kameramann ausbilden. Mit 25 Jahren begann Häsler sein Theologiestudium in Zürich, das er 2008 erfolgreich abschloss.

Häsler liebt es, den Menschen von dem Gott zu erzählen, der sein Leben auf festen Grund stellte und dem er täglich auf unterschiedliche Art und Weise begegnet. Gabriel Häsler ist Initiator und Gesamtleiter der Life on Stage-Arbeit.

Leben im Schatten – Sinti und Roma unter uns

Kaum einer kennt sie persönlich und trotzdem haben viele Menschen eine klare Vorstellung von Sinti und Roma. Vor dem inneren Auge tauchen dann Wohnwagen auf und Frauen in bunten Kleidern mit goldenen Creolen. Lagerfeuer und Gitarrenmusik. Und, wenn's dumm läuft, auch Klischees wie Hühnerdiebe und Gauner. Aber wer sind diese Menschen wirklich? Sie lassen sich so wenig in einen Topf werfen wie die Schwaben. Was die Menschen der größten Minderheit Europas jedoch verbindet, ist die Erfahrung diskriminiert und ausgegrenzt, oftmals sogar verfolgt zu werden. Rund 500.000 Menschen wurden von den Nationalsozialisten ermordet.

Im Januar 2023 veröffentlichte die EKD ein Schuldeingeständnis. Die Ratsvorsitzende Annette Kurschus schrieb: „Die Evangelische Kirche hat an vielen Stellen in der Geschichte Schuld auf sich geladen. Sie war daran beteiligt, Menschen zu verraten und der Verfolgung und Vernichtung auszuliefern" und: „Wir müssen uns mit dieser Schuldgeschichte der Kirchen auseinandersetzen".



Das war 80 Jahre nachdem im März 1943 aus fast allen Städten Württembergs Sinti und Roma über den Nordbahnhof in Stuttgart nach Auschwitz deportiert wurden.

Heute leben noch rund 120.000 Sinti und Roma in Deutschland – Sinti seit rund 600 Jahren, seit sie ins Heilige Römische Reich Deutscher Nation gezogen sind, oft als Christen auf der Flucht vor dem sich rasch ausbreitenden islamischen Osmanischen Reich. Es ist also eine Volksgruppe, die schon lange bevor es Deutschland als Nationalstaat überhaupt gab, bei uns lebte. Doch da man ihnen verbot, in Städten zu leben und Berufe der Zünfte wie Bäcker oder Tischler zu ergreifen, waren sie gezwungen, von Ort zu Ort zu ziehen und Händler zu werden oder Schausteller. Auch heute noch haben diese Menschen mit Diskriminierung zu tun, aber Wohnwagen gehören der Vergangenheit an, und mancher aus der Minderheit wurde berühmt wie Marianne Rosenberg, Charly Chaplin und andere – oder lebt wie Sie und ich ein möglichst normales Leben.

Pfarrerin Silke Stürmer, Beauftragte für die Zusammenarbeit mit Sinti und Roma



Zwischen Diskriminierung und Romantisierung – Lebenswelten von Sinti und Roma in Geschichte und Gegenwart

„Einfach ein Mensch", so heißt ein Film der Filmemacherin und Pfarrerin Silke Stürmer, in dem Sinti und Roma zu Wort kommen und erzählen, was es bedeutet, heute als Sinti oder Roma in Württemberg zu leben. Silke Stürmer stellt uns diesen Film vor (2022, 25 Min.) und führt in einem Bildvortrag in die Geschichte der größten Minderheit Europas ein.

20. Oktober 2026 um 19.30 Uhr in der Auferstehungskirche



mutig - stark - beherzt

2. Timotheus 1,7–10

Herzliche Einladung zur Investitur von Pfarrer Manuel Spohn und Pfarrer Dr. Michael Jonas

20. September 2026, 10:30 Uhr,
Klosterkirche Denkendorf
mit anschließendem
Ständerling







Wir freuen uns, dass ab September beide Pfarrstellen in Denkendorf wieder besetzt sind. Mit einem gemeinsamen Einführungsgottesdienst wollen wir Pfarrer Manuel Spohn und Pfarrer Dr. Michael Jonas in Denkendorf willkommen heißen und die Gelegenheit geben, sie persönlich kennenzulernen.

www.grafikdesign-lacina.de

Parkregelung im Klosterhof
Wir möchten darauf hinweisen, dass im Klosterhof das Parken nur auf den ausgewiesenen Parkplätzen für die Dauer von 2 Stunden mit Parkscheibe erlaubt ist.